

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; dazu
je 20 s. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle
Postämter und Postboten
übergebt entgegen.

Nr. 169.

Neuenbürg, Montag den 23. Oktober 1905.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 s.;
bei Anstuferteilung
durch die Exped. 12 s.
Reklamen
die 5 gesp. Zeile 25 s.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Anstalt:
„Enztäler, Neuenbürg“.

63. Jahrgang.

Kundschau.

Die Einberufung des Reichstages ist jetzt erst für den 21. November zu erwarten. In der soeben begonnenen Woche kommen die finanzpolitischen Vertreter des Bundesrats nochmals zusammen, um das letzte Stück der Finanzreform, die neuen Stempelsteuern, zu beraten. Dann beginnt erst das Fertigstellen des Entwurfes für den Bundesrat, wozu mindestens 14 Tage nötig sind. Der Bundesrat selbst wird sich also erst in der Woche vom 12. bis 19. November mit der umfangreichen Vorlage beschäftigen können.

Der Kaiser und der Portsmouther Frieden. Der Generaldirektor der Assoc. Press, Stone in New-York, erklärte gelegentlich eines Banketts, daß, als alle Friedensausichten in Portsmouth geschwunden waren, der deutsche Kaiser angerufen wurde, der dann auch erfolgreich eingegriffen habe, während Großbritannien keine Hand rührte, um den Frieden zu bewerkstelligen.

Rom, 21. Okt. Gerüchtweise verlautet, der preussische Gesandte Hr. v. Kotenhan habe gestern im Vatikan die Mitteilung gemacht, Kaiser Wilhelm werde im nächsten Frühjahr dem Papst einen Besuch abstatten.

Berlin, 21. Okt. Ueber die badischen Landtagswahlen schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrem heutigen Wochenrückblick u. a.: Der liberale Block hat im ganzen zwar besser abgeschnitten, als es ihm von dem badischen Zentrumsführer, dem geistlichen Rat Wader, prophezeit wurde. Einen freilich noch immer bescheidenen Erfolg aber darf er erst dann für sich in Anspruch nehmen, wenn es ihm gelungen sein wird, die Bildung einer Mehrheit abzuwehren, sei es des Zentrums für sich, sei es des Zentrums und der Konservativen.

Berlin, 21. Oktober. Aus Paris wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Das „Echo de Paris“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem früheren Marineminister Lacroix. Lacroix ist der Meinung, daß durch die jüngsten Enthüllungen die Spaltung zwischen Deutschland und England sehr verschärft worden sei. Ueber die Politik Delcassés sagte er: Diese Politik mußte uns früher oder später zum Krieg führen; wenn man eine solche Politik billigt, muß man eine mächtige Armee und Marine haben, und wenn man, wie das unter dem Ministerium Combes geschehen ist, seine Armeen schwächen und seine Marine zerstören läßt, wird jene Politik völlig unbegreiflich und gefährlich.

Paris, 21. Okt. Wie die französische Regierung seiner Zeit durch eine Sondermission bei der Hochzeit des deutschen Kronprinzen vertreten war, so hat sie jetzt auf diplomatischem Wege die Glückwünsche des Präsidenten Loubet und der Regierung zu der Verlobung des Prinzen Eitel Friedrich ausdrücken lassen.

Die Nordhäuser Talsperre. Ein gewaltiges Kulturwerk, die im Neustädter Tale gelegene Talsperre ist dem Betriebe übergeben worden. Ihr Niederschlagsgebiet umfaßt eine Fläche von 8 qkm mit jährlich etwa 2,3 Millionen Kubikmeter abfließenden Niederschlägen. Sie wird den Wasserverbrauch einer Stadt bis zu 45000 Einwohnern, einschließlich des von industriellen Anlagen gebrauchten Wassers, decken. Der Inhalt des Staubeckens beträgt 770000 cbm bei 11 ha überhafter Fläche und einer größten Wassertiefe von 23 m. Die Staumauer ist 27,5 m hoch, in der Sohle 20 m dick und 4 m in der Krone. Die Kosten der riesigen Anlage, deren Bauzeit vom März 1904 bis Mitte Oktober 1905 dauerte, betragen 1 1/2 Millionen M.

Berlin, 21. Okt. In der Umgegend herrschte in letzter Nacht 6 Grad Kälte; eine Arbeiterfrau ist erfroren.

Reins, 21. Okt. In Gonsenheim gruben zwei 13jährige Knaben einen Tunnel durch einen Erdhügel. Als sie in den Tunnel hineinkrochen,

stürzte der Erdhügel über ihnen zusammen. Obgleich sofort Hilfe zur Stelle war, konnten die beiden Knaben nur noch als Leichen hervorgezogen werden.

Württemberg.

Eisenbahnfrage. Ab 1. November 1905 gelangen für die Beförderung von Obst, frischem, verpackt und unverpackt, bei Frachtzahlung für mindestens 5000 Kg. für einen Bogen und Frachtbrief von den Stationen Lana-Burgstall, Meran und Untermais der Bozen-Meraner Bahn nach württembergischen Stationen direkte Frachtsätze zur Einführung.

Stuttgart, 20. Okt. Der Landesausschuß des Bundes der Landwirte und der konservativen Partei hat gestern im „Herzog Christof“ in Gegenwart des Bundesvorsitzenden Dr. Köstle aus Berlin unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Gundert die Stellungnahme zur Verfassungsreform besprochen und ein Referat des Redakteurs Schrempf hierüber entgegengenommen. An der Besprechung beteiligten sich, wie die Reichspost meldet, insbesondere die Landtagsabgeordneten Haug, Jannendörfer, Schaible und Reichert, sowie die Ausschußmitglieder Rektor Decker, Reichstagsabgeordneter Wolff, Oberrevisor Schilling, Gutbesitzer Frank, Mittelschullehrer Th. Dietrich und Verwalter Hüller, außerdem der Vorsitzende und der Referent. Die durch Abstimmung erzielten Beschlüsse wurden den Herrn Abgeordneten zur Beachtung empfohlen.

Stuttgart, 20. Okt. Der sozialdemokratische Verein beschäftigte sich gestern abend in einer zahlreich besuchten Versammlung mit der bevorstehenden Gemeinderatswahl. Es handelte sich hauptsächlich um ein Zusammengehen mit der Volkspartei. Die meisten Redner sprachen sich aus tatsächlichen Gründen für ein Zusammengehen aus. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, wonach das städtische Komitee die Berechtigung erhält, eventuell mit einer anderen Wählergruppe Vereinbarungen zu treffen.

Die Ursache der Typhusfälle in Stuttgart wurde neuerdings von medizinischer Seite in der von auswärts bezogenen Milch gefunden.

Reutlingen, 20. Okt. Die hiesigen Buchdruckereibesitzer haben sich in einer gestern abgehaltenen Versammlung zu einem Lokalverein zusammengeschlossen, um gegen die das Buchdruckergewerbe schädigenden Auswüchse gemeinsam vorgehen zu können. Besonders gegen die schädigenden Preistreiberieue richtet sich das Ziel des Vereins, der sich an den deutschen Buchdruckerverband anschließt.

Reutlingen, 18. Okt. Bei Grabarbeiten zwischen hier und Begingen stieß man auf die Ueberreste einer römischen Villa. Das ganze Anwesen war von einer etwa 4 Fuß breiten Umfassungsmauer umgeben. Am besten erhalten zeigt sich das Kellergeschoß, das noch stellenweise einen bemalten Bewurf aufweist. Im Keller fanden sich zwei Säulen vor, die offenbar von einem oberen Stockwerk herabgebrochen waren. Außerdem sind noch deutlich erkennbar zwei Nischen und drei Lustschächte. An Gefäßen und Geräten wurde nichts nennenswertes aufgefunden. Aus dem Töpferstempel Sillus, den eine Scherbe trug, will man schließen, daß die Villa im 2. Jahrhundert nach Christi gebaut wurde. Der Besitzer des Grundstücks, Fabrikant Emil Gminder, überwies die ausgegrabenen Ueberreste der hiesigen Altertumsammlung.

Ulm, 18. Oktober. An die nach der Elzinger Schlacht von Napoleon noch am 14. Oktober 1805 begonnene, nur 3tägige Belagerung Ulms besetzt auch unser Münster ein Erinnerungszeichen: im Aufenthaltsraum der Münster-Wächter, im jög. Bier-eck, dem 70 Meter hohen alten Kranz des Hauptturmes, wird eine 8pfündige Kanonenkugel aufbewahrt, die damals die einstige Kappe des Turmes durchschlug und im Ramen des alten Wächterhäuschens, das jetzt in einem Privatgarten aufgestellt

ist, steckend gefunden wurde. Mehrere solche aus ehernem Mund in die Stadt gesandten „Grüße“ waren früher da und dort an Häusern der Altstadt eingemauert zu sehen. Heute weist nur noch ein in der Nähe des Spitals gelegenes Haus in der Bauerngasse ein solches Erinnerungszeichen auf.

Zum 100. Geburtstag der Mutter Schöffels (geboren zu Oberndorf a. N. 22. Okt. 1805, gestorben zu Karlsruhe i. B. 5. Febr. 1865) gibt der „Schwarzw. Bot.“ ein 4seitiges illustriertes Gedenkblatt heraus, das schöne Beiträge von Mutter und Sohn Schöffel enthält.

Dürnan, 21. Okt. Zwei Expresser haben in der letzten Zeit hier ihr Unwesen getrieben. Verschiedenen hiesigen Einwohnern gingen in den letzten Wochen Drohbriefe zu, in denen von dem Empfänger eine bestimmte Summe Geldes (80, 100 auch 120 M.) gefordert wurde. Der Plag, von welchem das Geld abgeholt werden sollte, war jedesmal genau beschrieben, gleichzeitig wurde auch den Empfängern angedroht, daß, wenn sie nicht zahlen oder das Geld nicht zur bestimmten Zeit und am bestimmten Ort niederlegen sollten, sie die Rache der Brieffschreiber kennen lernen würden. Die Expresser sollen denn auch einigemal Erfolg gehabt haben. Schließlich gelang aber doch ihre Entlarvung; als Schreiber der Briefe wurden zwei hiesige verheiratete Tagelöhner ermittelt und verhaftet, sie sind gestern nach Göppingen eingeliefert worden. Sie sollen der Tat überführt sein.

Gruibingen, 21. Okt. Eine schreckliche Bluttat hat unsere Gemeinde in große Aufregung versetzt. Zwei junge Burschen im Alter von 16—18 Jahren drangen am Donnerstag nachts gegen 11 Uhr in das Haus des Bauern und Straßenwärters Straub ein, begaben sich in die Küche und schlugen den in den 60er Jahren stehenden Mann mit einem Hammer zu Boden, daß er für kurze Zeit ohnmächtig wurde. Wieder zum Bewußtsein zurückgekehrt, verfolgte Straub unter Anwendung aller seiner Kräfte die Verbrecher bis ins Wohnzimmer, woselbst letztere nochmals über den Mann herfielen und ihm 5—6 Messerstiche auf den Kopf versetzten, wodurch Straub einen großen Blutverlust hatte. Von den Stichen ist keiner direkt lebensgefährlich, doch befürchtet man den Verlust eines Auges. Die Täter flüchteten. Straub erkannte in dem einen Täter seinen eigenen Enkel, in dem anderen vermutet man ebenfalls einen Gruibinger. Der Enkel Straubs ist seit der Untat flüchtig.

Stuttgart, 22. Okt. (Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.) In dieser Woche gingen bei uns ein: Angebote: in Tafelbirnen aus Stammheim, Tafeläpfel aus Ravensburg, Wispeln aus Wulsdorf, Äpfelbeeren aus Oberöstal, Senfbohnen bei Warbach, Birnquitten aus Friedenhausen. Nachfragen: in Hagendüthen (Tisch), Tafeläpfeln, Tafelbirnen 3000 kg. gut getrockneten Nüssen lieferbar längstens Mitte November. — Engrosmarkt bei der Markthalle am 21. Oktober. Kefpel 12 bis 24 s., Birnen 12—25 s., Nüsse 20—25 s., Zwetschen 20 s., Quitten 18—22 s., Trauben 28—35 s. Preise per 1/2 kg. Bei ziemlich harter Zufuhr rother Absatz. — Rosobstmarkt auf dem Wilhelmplatz am 21. Oktober. Zufuhr 250 Jtr. Preis 7.80 M.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Sammlungen für Südwestafrika.) Es wird da und dort das Gerücht verbreitet, die für die Truppen in Deutsch-Südwestafrika im vorigen Jahr gespendeten Weihnachtsgaben seien nicht in deren Hände gelangt. Wie schon wiederholt veröffentlicht, hat der württ. Landesverein vom Roten Kreuz eine große Anzahl Dankfagungen von Angehörigen des Expeditionskorps aus allen Gegenden Südwestafrikas erhalten. Auch in den letzten Wochen sind wieder Briefe und Karten, in denen für die erhaltenen Liebesgaben gedankt wurde, dem Landesverein vom Roten Kreuz zugekommen. Eine am 19. ds. aus Windhuk eingelassene Feldpostkarte des Delegierten des Kaiserl. Kommissars und Militärinspektors der freiw. Krankenpflege dankt ebenfalls für die letzt-erhaltenen Liebesgaben und verspricht deren Verwendung im Sinn der Geder.



Wieder naht das schönste der Feste, der Weihnachtstag; schon überlegen wir uns, womit wir unsere Lieben erfreuen können. Keine Hütte ist so klein, kein Raum so eng, des Weihnachtsbaumes Strahlen finden auch in ihn ihren Weg. Schmerzlich empfindet es jeder, der den heiligen Abend fern von der Heimat in der Fremde verbringen muß; doppelt schwer empfindet es unsere Brüder, die hinausgezogen sind, um in Südwestafrika zu kämpfen für Deutschlands Ehre, daß sie nun schon zum zweiten Mal die Weihnachtsfeier am heimischen Herd entbehren müssen. — Man mag über die Notwendigkeit und Möglichkeit von Kolonien denken, wie man will, dem Gefühl wird sich kein Deutscher verschließen können: „Als Selben zeigen sich unsere Soldaten in Südwestafrika.“ Wohl möchte einem das Herz bluten, wenn man liest, wie ungläubliche Anstrengungen und Entbehrungen von ihnen verlangt werden müssen, wie sie fallen von der heimtückischen Kugel aus feigem Hinterhalt getroffen, wie sie begraben werden auf ferner, fremder Au. Und doch, wenn wir lesen, wie sie fallen, wie sie kämpfen, wie ein Band der Kameradschaft sie alle umschlingt, wie der im Dienst ergrante General sein wenigstens teil mit dem jungen Reiter, wie der treue Burische auch im Tod seinen wunden Herrn nicht läßt, da können wir nicht anders, als feuchten Auges warme Anerkennung diesen Helden zollen. Und diese Anerkennung, die könnte jetzt greifbare Gestalt annehmen, wenn wir unseren Dank abflatten dadurch, daß wir helfen, ihnen eine Weihnachtsfeier bereiten. — Wie aus dem Inseratenteil unseres Blattes ersichtlich, wird in unserem Bezirke auch heuer wieder eine Sammlung veranstaltet werden, die wir an dieser Stelle der besonderen Beachtung empfehlen. Wir sind gerne bereit, Geldspenden zu Weihnachtsgaben für unsere Südwestafrikaner entgegenzunehmen.

Die Red.
Neuenbürg, 23. Okt. (Eingesandt) Auf das Eingesandt vom 21. Okt. möchte ich dem Einsender erwidern, daß er, wie es scheint, ein Gefühl und auch ein Ohr hat für die hies. Kapelle und als ein solcher Musikkenner auch die gewisse Kritik nicht fehlen läßt. Das ersehe ich, daß Einsender in vor. Nr. auf der einen Seite schreibt, daß es vielen Stadtbewohnern aufgefallen sei, daß die schöne Saiten des Turmspiels Anall und Fall aufgehoört habe und auf der anderen Seite den hies. Sonntagsschläsern, welche durch die disharmonischen Klänge der Kapelle geweckt wurden, zu gute spricht, und trotz letzterer Kritik hätte Einsender es noch für angemessen gehalten, von der Kapelle eine Kündigung zu erwarten. Ist dem Einsender in vor. Nr. nicht bekannt, daß das Turmspiel von der Kapelle ein ganzes Jahr freiwillig ohne jede Veranlassung betrieben wurde, und jodann, daß die Kapelle die Sache weiterführte, ein Geschenk von Stadt und Kirche von zusammen 150 M. bewilligt wurde? und so sehe ich die Sache immer noch für eine freiwillige an und hätte es dieser und jener disharmonischer Maßregelungen nicht bedurft, deshalb war jedenfalls von der Kapelle auch keine Kündigung vorgezogen. Ich glaube, die Kapelle wird sich jetzt sagen, warum hat der Einsender in vor. Nr. nicht schon längst Wort genommen bei der städtischen Behörde betreffs eines tüchtigen Dirigenten, was ja von der Kapelle nicht nur einmal in Anregung gebracht wurde, aber scheint ohne Erfolg, und so mußte sich die Kapelle ihren Dirigenten von Pforzheim, Liebenzell u. s. w. wöchentlich mindestens zweimal kommen lassen, was eine sehr kostspielige Sache war. Vielleicht ist es dem Einsender in vor. Nr. bekannt, daß die Sache ausschließlich durch Arbeiter nach Feierabend betrieben wurde, welche jetzt nach 12jähriger Tätigkeit vom Einsender in vor. Nr. zu einem Nichts gemacht werden sollen. Die betreffenden Musiker werden es jedenfalls vorziehen, es mit den hies. Sonntagsschläsern zu halten und statt des Turmspiels auch zu schnarchen bis die alte Kapelle durch die harmonischen Klänge einer vom Einsender angestrebten neuen Kapelle geweckt wird.

Dobel, 21. Okt. (Korr.) Der bei Schreiner Walter wohnende Verwaltungskandidat Geißler hier war gestern abend gerade zu Bette gegangen, als er, auf den Glockenschlag (10 Uhr) der nahen Kirchenuhr hörend, zugleich ein Geprassel vernahm, dessen Ursache ihm gar bald durch hellen Flammenschein klar werden sollte. Es war im Hause auf bis jetzt nicht angeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Durch Beck und Feuerorufe brachte Hr. Geißler seine Hausleute und die Nachbarschaft zur Vergung des Allernotwendigsten flint zur Stelle. Rasch griffen die Flammen um sich. Die herbeigeeilte Feuerwehr glaubte das Feuer auf den Herd beschränken und die beiden nächsten Häuser retten zu können. Doch gelang dies nur von dem zur linken Hand; dagegen wurde das rechts gar zu nahe dem Feuerherd stehende

Haus des Flaschners Walter auch noch ein Raub der Flammen. 2 fette Schweine, sowie 12 bis 15 Hühner konnten nicht mehr gerettet werden. Die Leute sind versichert, doch nicht genügend, da sie veräußert haben, Neuangekauftes nachzuerstern. Die Wasserleitung funktionierte ausgezeichnet, nach mehrstündigem Verbrauch befanden sich noch ca. 100 cbm Wasser, über 300 Eimer, im Reservoir.

Calw, 21. Okt. Heute früh um 7 Uhr wurde bei der Kragefabrik die Ehefrau des Bahnwärters Schnedenburger auf Posten 43 tot aus der Nagold gezogen. Die Ertrunkene muß in der Dunkelheit von der Straße abgekommen und in die Nagold geraten sein. (E. W.)

Württ. Baugewerkschule in Wildberg (Schwarzwald), 18. Okt. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, kann auch heuer wieder von jedem Oberamt ein strebsamer, unbemittelter junger Mann bei einem Nachlaß von mehr als 2/3 des gewöhnlichen Unterrichtsgeldes in die beschriebene mit einem Baumuseum verbundene Württ. Baugewerkschule aufgenommen und daselbst zum tüchtigen Techniker ausgebildet werden. — Da das Wintersemester bereits am 6. November beginnt, so sind bezügliche, mit einem amtlichen Vermögen-, Schul- und Zeugniszeugnis belegte Gesuche bis spätestens 2. November an die Direktion in Wildberg (bei Calw) einzuliefern.

Sernsbach, 19. Okt. In unserem Rathhause, einer Perle deutscher Renaissance aus dem Jahre 1616, ist der große Sitzungssaal restauriert, mit einer neuen Balkendecke und Tafelung versehen worden. Wie man hört, wurde die gesamte künstlerische Ausschmückung des Saales durch Wandbilder und ornamentale Freskomalerei dem Karlsruher Kunstmalers Hermann Baumeister übertragen.

Neuenbürg, 19. Okt. Es ist wohl verschiedenes aufgefallen, daß in diesem Jahre die letzte Brut der Schwalben außerordentlich lange in ihrem Geburtslande geblieben ist. Als dann die Nachrichten von frühzeitigem Schneefall in den Alpen, im deutschen Reich, ja selbst in Italien eintrafen, hat vielleicht mancher besichtigt, daß die Reise nach dem Süden für die kleinen Nachzügler nicht ganz gefahrlos verlaufen werde. Es ist ihnen denn auch sehr schlecht ergangen, obwohl sie keineswegs unerwartete Hilfe gefunden haben. Aus der Schweiz schreibt man darüber der „Frankf. Ztg.“: „Die Schwalbenscharen, die jetzt nach dem Süden ziehen, sind in der Schweiz von dem frühzeitig eingetretenen Schneewetter grausam überrascht worden. Kälte und Hunger zwangen sie, in den Ostschweizer Juraflucht zu suchen, wo sie zu Hunderten niederkamen. In Luzern nahm sich die Denitologische Gesellschaft der armen Reisenden an, sammelte die noch lebensfähigen, fütterte sie und sandte sie wohlverpackt am letzten Donnerstag abend mit dem Gotthardbahnzuge nach dem sonnigen Süden, wo der Zugführer und die Stationsbeamten von Chiasso 200 Stück aufflattern ließen. Nur drei Tierchen waren auf dem Transport eingegangen. Wenn es not tut, will die Luzerner Denitologische Gesellschaft dieses Experiment, mit dem sie sich den Dank aller Vogelfreunde erworben hat, wiederholen.“

Bericht der Handelskammer Calw für das Jahr 1904.

II.
Erfreulich ist, daß in verschiedenen Bezirken die Verwendung von Gas- und elektrischen Motoren im Kleinhandwerk mehr und mehr zunimmt. In der Stadt Freudenstadt werden die elektrischen Leitungen immer mehr ausgedehnt, im Bezirk Freudenstadt wurden die Gemeinden Böfingen, Glatten, Schopfloch mit elektrischem Licht und Kraft versehen. In der Stadt Herrenberg wurde ein Gaswerk erbaut und haben einzelne Gewerbetreibende außer dem fast allgemein eingeführten Mählicht auch Gasmotorenbetrieb eingerichtet; im Herrenberger Bezirk wird demnächst in fast allen Ortschaften die Elektrizität zum Nutzen des Kleinhandwerks, ja auch der Landwirtschaft, eingeführt; das Nagolder Elektrizitätswerk versorgt drei weitere Gemeinden mit seiner Kraft; und auch das neu erbaute Elektrizitätswerk Neuenbürg hat mehrere Abnehmer unter den Kleinhandwerkbetreibenden gefunden. Es haben dadurch auch die Installateure von elektrischen, Gas- und Wasserleitungen lohnenden Verdienst gefunden. — Von ungünstiger Wirkung ist nach wie vor der Einfluß der Warenhäuser, des Detailhandels, des Haus- und Handels und der Gefängnisarbeit. Die Warenhäuser machen sich allmählich selbst auf den abgelegenen Landorten bemerklich. Sie werden besonders dadurch gefährlich, daß sie anfangen auch manche Artikel der sogenannten besseren Ware zu ihren

Schleuderpreisen loszuschlagen. Speziell im Neuenbürgener Bezirk wird über den Einfluß der Pforzheimer Warenhäuser geklagt. — Das Detailreisen und der Hausierhandel nimmt zum Teil über das Maß überhand. In den an Baden angrenzenden Bezirken wird dabei als besonders mißlich empfunden, daß württembergische Geschäfte, welche in Baden detailreisen lassen, dort einer unverhältnismäßig höheren Besteuerung unterliegen als umgekehrt badische Geschäfte in Württemberg. — Ueber die Gefängnisarbeit wird im Calwer Bezirk geklagt, ohne daß bestimmte Geschäftszweige genannt werden, in welchen sie sich besonders fühlbar mache. Unter diesen Verhältnissen leiden hauptsächlich die Detail- und Kurzwarengeschäfte, die Schuhmacher, Tuchmacher, Seiler und Seifenfabriken. — Von denjenigen Handlungen, welche unter die vorstehend entwickelten Gesichtspunkte nicht gebracht werden können, verdienen noch Erwähnung die Buchdruckereien und Photographen, welche sich eines befriedigenden Geschäftsganges erfreuen; die Schneider, Schmiede, Wagner, Feilenhauer, Nagelschmiede, Messerschmiede, welche in einem Bezirk bei mäßigem Verdienst einen genügenden Absatz, in anderen dagegen zusammen mit Wagnern, Drehern, Färbern und Gerbern einen schlechten Geschäftsgang hatten. — Alle diese Erwerbszweige standen gemeinsam im Jahre 1904 unter den Einwirkungen höherer Arbeitslöhne und eines unbefriedigenden Seldeingangs. — Bezüglich des Seldeingangs wird hauptsächlich über den immer mehr um sich greifenden Mißbrauch des Wechsels auf kleine und kleinste Beträge, namentlich in Handwerkerkreisen, geklagt, so daß die Festsetzung eines Mindestbetrags von etwa 50 M. als wünschenswert erscheinen möchte, da ein Ausschluß aller Nichtkaufleute von der Wechselfähigkeit sich nicht durchführen läßt. Die Diskontierung der Wechsel führt zwar den Banken etliche Einnahmen zu, erhöht aber die Unkosten der Geschäftswelt. — Wo der Wechsel nicht auftritt, zeigt sich eine immer lästiger werdende Kreditgewährung auf lange Zeit. Es sind Fälle vorgekommen, daß Kunden die Hälfte oder 2/3 des Rechnungsbetrags sandten mit dem Bemerkten, wenn der Lieferant damit nicht zufrieden sei, müsse Konkurs angemeldet werden und dann erhalte der Lieferant noch weniger! — Nach all dem Geschilderten darf gesagt werden, daß die Lage des Kleinhandels und des Kleinhandwerks im ganzen eine befriedigende war. Einzelne Zweige, welche weniger sorgenfrei in die Zukunft schauen, stehen unter der Gewalt der modernen Entwicklung, der Uebermacht des Großhandels und dem Einfluß der immer mehr ausgebildeten Verkehrsvereinfachungen, welche den kleinen Mann auf dem platten Lande der Konkurrenz des großstädtischen Kaufmanns aussetzen. — Um so anerkenntniswerter ist es, wenn, wie wir sehen, diese Geschäfte zäh um ihre Existenz ringen, wie sie sich durch Aufbarmachung der öffentlichen Verkehrsvereinfachungen an dem großen Geschäftsleben des Landes in die Höhe ziehen wollen. Nicht zum geringsten auf den kräftigen Antrieb der Geschäftswelt hin fehlt fast in keinem Landorte des Bezirks mehr die öffentliche, zum Teil mit weiteren Anschlüssen ausgestattete Telephonstelle; da und dort zeigen sich Versuche zur Einführung des Motorwagenverkehrs für Personen- und Güterbeförderung und werden neue Eisenbahn-Verbindungen angebahnt. (Herrenberg—Nagoldtal; Herrenberg—Ehningen—Weilberstadt—Pforzheim). Wo sich so deutliche Neuerungen des keimenden Lebens zeigen, kann der Organismus kein ungestörter und absterbender sein. — Die Eisenbahntarifreform, die gegenwärtig durch die deutschen Bahnverwaltungen beraten und tief einschneidende Anordnungen mit sich bringen wird, wurde auch von der Handelskammer Calw einer Besprechung unterzogen. Mit Interesse und Befriedigung hat die Kammer die in die Deffentlichkeit gedruckenen Mitteilungen über die Fortschritte der Verhandlungen zwischen den Bundesregierungen über die Vereinfachung unseres Eisenbahnwesens verfolgt. Sie hofft, daß die Volksvertretungen in den Bundesstaaten mit den Bundesregierungen sich vereinigen auf die Einführung der vorläufig allein erreichbaren Betriebsmittelgemeinschaft. Sie begrüßt dabei die Einführung der 4. Wagenklasse ebenso als eine Entlastung der 3. Klasse von dem mit vielen lästigen Waren und Gepäc reisenden und Kleinhandel treibenden Publikum wie auch als eine billigere Fahrgelegenheit der kleinen Leute. Dabei ist sie der Ueberzeugung, daß bei zweckmäßiger Einrichtung der Wagen die bei uns vielfach herrschende Meinung, als enthalte die Einführung der 4. Wagenklasse eine Entwürdigung der sie benutzenden Bevölkerung, sich rasch verlieren werde, zumal niemand gezwungen ist, die 4. Wagenklasse zu

ell im Neuen-
fluß der Forz-
Detailreisen
Teil über das
in angrenzenden
lich empfunden,
sche in Baden
verhältnismäßig
gekehrt badische
te Gefängnis-
lagt, ohne daß
den, in welchen
ater diesen Ver-
ail- und Kurz-
macher, Seiler
nigen Hantier-
ntwickelten Ge-
nen, verdienen
und Photo-
nden Geschäfts-
Schmiede,
iede, Messer-
mäßigem Ver-
nderen dagegen
Färbern und
ang hatten. —
injam im Jahr
erer Arbeits-
den Geldein-
gs wird haupt-
sich greifenden
ne und kleinste
reisen, geklagt,
trags von etwa
müchte, da ein
er Wechselfähig-
Diskontierung
liche Einnahmen
schäftswelt. —
sich eine immer
auf lange Zeit.
den die Hälfte
mit dem Best
zufrieden sei.
dann erhalte
ch all dem Ge-
die Lage des
in ganzen eine
welche weniger
chen unter der
der Uebermacht
immer mehr
welche den
der Konkurrenz
gen. — Um so
wir sehen, die
en, wie sie sich
chen Verkehrs-
schäftswelt
Nicht zum ge-
Geschäftswelt
Bezirks mehr
den Anschlüssen
dort zeigen
Kotowagen-
förderung und
gen angezogen.
— Chningen —
so deutliche
igen, kann der
strebender sein.
ie gegenwärtig
beraten und
sich bringen
Kammer Calw
Interesse und
die Desfentlich-
die Fortschritte
bedregierungen
Eisenbahn-
Volksvertret-
Bundesregister-
ung der vor-
ittelgemein-
führung der
Entlastung der
en Waren und
elbenden Pub-
gelegenheit der
erzeugung, daß
en die bei uns
halte die Ein-
würdigung der
erlieren werde,
Wagenklasse zu

benügen. Zur Frage der Tarifiermäßigung spricht sich die Kammer wiederholt für Abschaffung aller Bergünstigungen für alle und jede Bevölkerungs-klassen aus, also der Landestarten, Fahrtscheinste, Monats- und Wochenkarten, vielleicht mit der all-einigen Ausnahme der Ausgabe von Arbeiterfahr-scheinen für Arbeiterzüge in der nächsten Umgebung größerer Industrieorte; aber unter Ausgabe dieser Karten nur für die 4. Wagenklasse. Daraus will die Kammer aber nicht gefolgert wissen, daß nicht ebensowohl zur Erleichterung des Publikums als des Schalterdienstes für eine oder eine Mehrzahl von Hin- und Rückfahrkarten, für Ausreisen u. s. w. gültige Fahrtscheine in jeder Form ausgegeben werden, wenn nur immer der Einheitskilometerpreis für die ganze zurückgelegte Strecke ohne jede Ermäßigung berechnet ist.

Dermisches.

Bonnendorf (Schwarzwald), 20. Oktober. Der junge Herbst hat sich auf drei Tage beschränkt! Heute morgen schon fuhr der erste Schiltrenn durchs Südtüsch; eine fuhhohe Schneedecke gab ihm das Recht dazu. Die ganze Nacht hat es geschneit; es war eine weiße Wahnacht, wenn auch nur in meteorologischer Hinsicht. Ende Mai hat man hier noch Pelzträger gesehen und jetzt müssen die Rauch-waren schon wieder aus dem Schrank — ein kurioses Wetterjahr!

Mannheim, 18. Okt. Der Heraldiker Berth. Großkopf aus Karlsruhe hatte sich im Zorne über den unliebamen Empfang durch seine Verwandten einen derartigen Rausch angetrunken, daß er unter Schreien und Lärmen fortwährend mit einem Revolver in der Luft herum suchte. Als ein Schuh-mann einschritt, rief er: „Glaubt Ihr, wir seien in Rußland, Ihr seid doch nur Futter für uns Sozialdemokraten!“ und widerlegte sich. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe und zwar zu 60 M.

Ein Opfer seines Berufes ist der Arzt Dr. Ernst Dult in Jena geworden. Er zog sich vor längerer Zeit bei einer Operation eine Verletzung mit nachfolgender Blutvergiftung zu, die seinen Tod herbeiführte.

In Huenern, Kreis Wohlau, erstickten drei Kinder des Dominiknechtis Löchel, die von ihren Eltern in der Wohnung eingeschlossen waren. Das hinter dem Ofen lagernde Holz fing an zu glimmen und der sich entwickelnde Qualm erstickte die Kinder.

Einem jungen Manne, der bei der Einfahrt des Zuges in den Bahnhof zu Niederbreisig auf der Plattform eines Wagens 4. Klasse stand, entführte ein Windstoß den Hut. Unvorsichtigerweise sprang er sofort nach, kam zu Fall und geriet unter die Räder. Er blieb auf der Stelle tot.

Heiteres aus Rominten erzählt Fürst Reicherski in seinem letzten „Tagebuch“ im

„Grafhdanin“. Petersburger Blätter nehmen an, daß er von S. S. Witte persönlich Gehörtes wieder-gebe. Der Empfang, der Witte in Rominten zuteil wurde, hat auf den „großen Mann“ einen tiefen Eindruck gemacht. Am Abend hatte Witte ein langes Gespräch mit dem Kaiser; der Kaiser machte schließlich der Unterhaltung ein Ende mit den Worten: „Nun aber wollen wir zu meiner Familie gehen,“ und führte Witte zur Kaiserin. Bevor man sich trennte, erklärte der Kaiser, es sei bei ihm Sitte, daß vor dem Schlafengehen jeder etwas Lustiges zum besten gebe. Der russische Gast dachte bei sich: Da bist du aber hereingefallen; sie bereiten ihre Anekdoten rechtzeitig vor — wo aber soll ich plötzlich einen Witz hernehmen? . . . Als aber der Kaiser sich an ihn mit der Frage wandte: „Nun, Herr von Witte, wollen Sie uns nicht auch etwas erzählen?“ fiel ihm plötzlich eine kleine komische Episode aus Portsmouth ein. Eines Tages war er auf dem Bahnhof Zeuge folgenden spassigen Austritts: Ein Amerikaner hatte einem Regenschaffner zehn Dollar gegeben, damit er ihn auf der und der Station wecke und nötigenfalls mit Gewalt aus dem Wagen hinauswerfe. Nun hatte aber der Schaffner das Becken unterlassen und dadurch dem Amerikaner einen Verlust von 2000 Dollar gebracht. Der auf-gebrachte Passagier machte dafür den Schaffner in der furchtbarsten Weise herunter. Der Regier ließ den Strom der Schmähungen ruhig über sich ergehen und erwiderte, als der Amerikaner plötzlich ver-stimmte, mit phlegmatischem Lächeln: „Sie können mich schimpfen, so viel Sie wollen — so schimpfen wie der Herr, den ich für Sie gehalten und auf Ihrer Station aus dem Wagen geworfen habe, können Sie doch nicht!“ Der Kaiser soll herzlich gelacht haben, als Witte diese Geschichte erzählte. Der „große Mann“ hätte sie nur nicht als etwas Selbsterlebtes erzählen sollen, denn sie war schon vor etlichen Jahren in — einem bekannten deutschen Witzblatt zu lesen.

(Folge der Indianergeschichten) Weil er in die ewigen Jagdgründe eingehen wollte, erschloß sich in Breslau durch Indianergeschichten verdreht geworden der 13jährige Schüler Fritz Großer in Brieg.

[Pech.] „Da ist mir neulich etwas Originelles passiert. Sehe ich da auf der Chaussee einen Be-kannten vor mir hergehen, der mir schon lange Geld schuldig ist. Ich versuche ihn einzuholen, und wie er das merkt, läuft er noch schneller; endlich hole ich ihn ein, und was glauben Sie, wi: er sich um-dreht, sind wir's alle beide nicht.“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Baden-Baden, 22. Okt. Der russische Bot-schafter in Berlin, Graf von der Osten-Saden, traf zum Besuch des Reichskanzlers aus Frankfurt a/M. hier ein.

Berlin, 22. Okt. Nach einem Telegramm aus Bindhul sind gefallen am 8. Okt. im Gefecht bei Jerusalem Leutnant Surmann, geb. 11. März 1878 zu Schleswig, früher im Rgl. württ. Feldartillerie-Regt. Nr. 13.

München, 22. Okt. Heute vormittag wurde die Guttsbesitzerin Hedwig Radlinger im Keller ihres Hauses in der Dachauerstraße von einem jungen Burschen durch einen Stich in die Lunge ermordet. Der Täter entkam.

Paris, 22. Okt. Präsident Loubet ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Rouvier heute vormittag 10 Uhr nach Spanien abgereist.

Tokio, 22. Okt. Admiral Togo hielt heute feierlichen Einzug, um dem Kaiser Meldung von der Rückkehr der Flotte aus dem Krieg zu machen. Er wurde empfangen von den Ministern, Generalen, Admiralen und den Mitgliedern des diplomatischen Korps. Togo, in dessen Begleitung sich die Admirale Katoroka, Dewa und Kamimura mit ihren Stäben befanden, fuhr mit diesen im kaiserl. Wagen zum kaiserl. Palaste, wo der Kaiser Togos Meldung entgegennahm und in warmen Worten die Dienste pries, welche die Admirale, Offiziere und Mannschaften geleistet haben. Die ganze Bevölkerung Tokios erfüllte die Straßen; Salutsschüsse wurden abgegeben und Musikbänden zogen umher.

Konstantinopel, 22. Okt. Fröh 5^{1/2} Uhr war hier und in der Umgegend ein ziemlich starkes Erdbeben von 5 Sekunden Dauer in der Richtung Südsüdost nach Nordnordwest.

Nutmaßliches Wetter am 24. u. 25. Oktober.

Vorwiegend nördliche bis nordöstliche Winde verursachen am Dienstag und Mittwoch fortgesetzt kühle Temperatur und mehrfach neblig, aber fast ausnahmslos trodenes Wetter.

Wer eine Wohnung sucht oder eine solche zu vermieten hat, wer eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, wer Kapitalien aufnehmen oder Geld ausleihen will, wer überhaupt Annoncen aller Art eine zweckentsprechende Verbreitung geben und somit einen Erfolg des In-Der benutze den Anzeigenteil serierens sehen möchte. Der unferes Blattes, welches in allen Kreisen der Bewohnerschaft von Stadt und Land nicht nur im Bereich der engeren Heimat, sondern auch in zahlreichen Nachbarorten ständig und gern gelesen wird. Da der Preis einer einseitigen Zeile nur 10 S beträgt, so sind die entstehenden Kosten nur geringe, weshalb alle bisherigen Inserenten den Inseratenteil unserer Zeitung in allen vorkommen-den Fällen mit Vorliebe auch fernerhin benutzen und sich für diejenigen, welche in dem „Enztäler“ noch nicht annonciert haben, ein Versuch gleichfalls zu einem erfolgreich gestalten dürfte. Wir bitten unsere Leser um freundl. Empfehlung unseres Blattes als zweckentsprechendes Inserationsorgan und sind ihnen für jede derartige Unterstützung unseres Unternehmens schon im voraus dankbar.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Land-wirtschaft, betreffend die Abhaltung eines vierzehn-tägigen Kurses über Weingärtnerei, Hefereinzucht, Krankheiten der Weine u. s. w. an der Weinbau-versuchsanstalt zu Weinsberg.

Gemäß § 3 Biff. 5 lit. a der Verfügung des Königl. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg, vom 30. Juli 1901 (Reg.-Bl. S. 213) wird in dem mikroskopischen Laboratorium der Weinbauversuchsanstalt vom 27. November bis 9. Dezember d. J. ein Kurs über Weingärtnerei, Hefereinzucht, Krankheiten der Weine u. s. w. abgehalten.

In diesem für Weingutsbesitzer, Weinhandler, Kellermeister u. berechneten Kurse, zu dessen Teilnahme besondere Vorkennt-nisse nicht erforderlich sind, werden durch tägliche theoretische Vorträge und sich daran anschließende praktische Übungen be-handelt werden:

Weizen, Verlauf und Kontrolle der Gärungsvorgänge des Traubenmostes. Die verschiedenen im Traubenmost, Most und Wein auftretenden Lebewesen, ihre Entwicklung, Tätigkeit und ihr Einfluß auf die Eigenschaften der Gärprodukte. Die ver-schiedenen Arten der Weinhefen, die Wirkung verschiedener Hefe-arten, die Hefereinzucht. Die praktische Verwendung reinge-reinigter Weinhefen für die Trauben-, Obst- und Beerentwein-herstellung, sowie für die Schaumweinerzeugung. Die Abfälle der Traubenmoste. Die praktische Verwendung der Hefen beim Umgären fehlerhafter oder nicht durchgegangener Moste. Die Infektionskrankheiten der Moste und Weine (Eisigheit, Rahmig-werden, Zähwerden, das Umschlagen). Die Behandlung trüber Weine auf Grundlage der mikroskopischen Untersuchung. Die wichtigsten Pilzkrankheiten der Rebe, wie Blattfallkrankheit, Mehl-tau, schwarzer Brenner usw., und ihre Bekämpfung.

Von Württembergern wird ein Honorar für den Besuch des Kurses nicht erhoben. Für Nichtwürttemberger beträgt das Honorar 25 M. Im übrigen hat jeder Kursteilnehmer 10 M. Ersatzgeld für Materialverbrauch usw. und 1 M. für Bedienung zu bezahlen. Das Honorar und die sonstigen Gebühren sind vor Eröffnung des Kurses an das Kassennam. der K. Weinbau-schule Weinsberg zu entrichten.

Geuche um Zulassung zu dem Kurs, welche das Alter und den Beruf des Gesuchstellers enthalten müssen, sind spätestens bis zum 1. November d. J. an den Vorstand der Weinbau-versuchsanstalt zu richten, der sie mit seinen Anträgen der Zentral-stelle für die Landwirtschaft zur Entscheidung vorlegen wird.

Stuttgart, den 5. Oktober 1905.

v. O. W.

Alldeutscher Verband Ortsgruppe Neuenbürg. Bitte um Weihnachtsgaben für unsere Truppen in Afrika.

Wie im vorigen Jahr soll auch heuer hier wieder eine Sammlung veranstaltet werden, um unsern in Afrika unter großen Anstrengungen und Entbehrungen wacker kämpfenden Soldaten zu Weihnachten Liebesgaben aus der Heimat zukommen zu lassen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind gerne bereit:

Schriftleitung des Enztälers,
Frau Burghard zum „Bären“,
W. Gegenheimer zur „Germania“,
Dr. Herrmann, Oberamtsbunzarzt.

Neu jag.

Gläubiger-Ausruf.

In der Nachlasssache der am 22. Septbr. 1905 † Gottfried Schneider Witwe, Christine, geb. Wacker von hier, werden die Nachlassgläubiger auf-gefordert, ihre Ansprüche binnen zwei Wochen hier anzumelden. Den 21. Oktbr. 1905.

Schultheiß Knöller.

Die evang. Gesamtkirchen-pflege Feldbrennach hat

900 Mk.

zu 4% gegen die gesetzliche Sicherheit sofort anzuleihen.

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies wird erreicht durch: Stedenpferd-Alleinmilk-Seife von Bergmann & Co., Rabenent mit Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf. bei: Karl Wulfer, Albert Reugart und W. R. Kanfer, Neuenbürg.



An die Ortsvorsteher,

betr. die Volkszählung am 1. Dezember d. J.

Dieser Tage gehen den Ortsvorstehern die nötigen Drucksachen für die am 1. Dezember d. J. vorzunehmende Volkszählung zu, und es ist nach der in dem gedruckten oberamtlichen Erlaß für die Gemeindebehörden gegebenen Anweisung das Weitere zu besorgen.

Vor allem ist in Gemäßheit des § 5 der Min.-Verf. vom 25. August 1905 (Reg.-Bl. S. 181) die Bildung der durch den Gemeinderat zu bestellenden Zählungskommissionen derart in Angriff zu nehmen, daß die Bildung der Kommissionen bis zum 15. November d. J. und die Bestellung der Zähler bis zum 20. November vollendet ist. Von der erfolgten Bestellung der Zählungskommission und der Zähler ist dem Oberamt unter Angabe der Namen der Kommissionsmitglieder und der Zähler, sowie der Zahl der Zählbezirke Anzeige zu erstatten. Wegen der Einteilung der Gemeinden in Zählbezirke (ausreichende Zahl der Zählbezirke!), der Auswahl der Zähler und ihrer Einleitung in die Geschäfte wird auf die §§ 6-8 der zit. Min.-Verfügung hingewiesen. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß für das Ehrenamt als Zähler nur zu dem Geschäft geeignete, ganz zuverlässige und möglichst ortskundige Männer auszuwählen sind. Die Zähler haben alsbald nach ihrer Bestellung in Gemäßheit der ihnen erteilten Anweisung in Tätigkeit zu treten.

Was die Durchführung der Zählung im Einzelnen betrifft, so wird es zur Vermeidung ungenauer und unrichtiger Ausfüllung der Haushaltungslisten Aufgabe der Zähler sein, schon bei der Verteilung der Haushaltungslisten die Haushaltungsvorstände auf vollständige Eintragung aller in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember in ihrer Wohnung und den zugehörigen Räumlichkeiten ständig oder vorübergehend anwesenden Personen hinzuweisen. Auch haben die Zähler zur Vermeidung von Verzögerungen im Zählgeschäft die Haushaltungsvorstände bei Austeilung der Zählpapiere auf deren sorgsame Aufbewahrung bis zum Zähltag aufmerksam zu machen.

Auf die genaue Durchführung der Aufnahme der Wohnverhältnisse (S. 2 der Haushaltungsliste unten), sowie der Wohngebäudezählung (S. 4 der Kontrollliste unten) wollen die Zähler besonders hingewiesen werden.

Im übrigen ist darauf zu achten, daß der 1. Dezember von dem Zählgeschäft störenden Veranstaltungen möglichst freigehalten wird. Wegen etwaiger besonderer Maßnahmen, welche in dieser Hinsicht geboten erscheinen, wäre umgehend an das Oberamt zu berichten.

Wegen etwa erforderlicher Nachbestellungen von Formularen wolle möglichst rechtzeitig an das Oberamt berichtet werden.

Es wird erwartet werden dürfen, daß die Ortsvorsteher unter genauer Einhaltung der gestellten Termine alle Sorge tragen werden, daß das wichtige und verantwortungsvolle Geschäft der Volkszählung pünktlich eingeleitet, überwacht und durchgeführt wird.

Neuenbürg, den 20. Okt. 1905.

R. Oberamt.
Amtmann Geiser A. B.

Bahnstation Wildberg (bei Calw)

o. A. Nagold.

Württemberg. Bauerschule

Schloß Wildberg im Schwarzwald.

Beginn des Wintersemesters 6. Nov.

Gründliche Ausbildung zum Bauwerkmeister, Bauführer, Poller, Zeichner, Meister in 3-5 Kursen.

Zum Eintritt genügt Volksschulbildung.

Das Städtchen Wildberg, in schöner und gesunder Schwarzwaldgegend gelegen, bietet den Schülern einen angenehmen Aufenthalt und (da keine Fernreisen wie in Großstädten möglich) alle Vorbedingungen für ein erfolgreiches Studium.

Ausführl. Prospekte gratis u. franko durch die Direktion: Friedr. Schiltenshelm, Architekt.

Den HH. Ortsvorstehern u. Verwaltungsaftuaren empfiehlt neben den längst vorrätigen Steuerbuchstabellen die jetzt nötigen

Steuerzettelformulare

für die verschiedenen Steuerarten.

Bei Bestellung von mindestens 400 Stück wird der Bordruck für die betreffende Gemeinde ohne besondere Berechnung besorgt.

Buchdruckerei z. „Enztäler“.

Neuenbürg.
Freunde der Turnsache beabsichtigen wieder eine

Männerriege

zu bilden und laden hiermit weitere Freunde des gesunden, kräftigenden Sports zu einer Besprechung am Dienstag abend 8 Uhr bei Kofler ein.

Die Einberufer.

Neuenbürg.
Fleißiges, solides und zuverlässiges

Küchenmädchen gesucht.

Burgard 1. „Bären.“

Neuenbürg.
Tüchtiger, jüngerer

Mechaniker

oder Schlosser kann sofort eintreten.

Bec & Manthe.

Warnung!

Wegen verschiedener Vorkommnisse durch Wagner Barth bin ich genötigt, jedermann von Calmbach oder Umgegend zu warnen, an meinem Wohnhaus und Werkstatt-Gebäude etwas zu machen, mag es sein was es auch will. Insbesondere möchte noch die HH. Schlossermeister auf Schlüsseln hinweisen, ohne daß ich vorher in Kenntnis gesetzt worden bin, widrigenfalls jedes Vergehen sofort gerichtlich verfolgt wird.

Friedrich Ruff, Wagner.
Oberehlingen.

Dankagung.

Bei dem heute Nacht 10 Uhr in meiner Nachbarschaft ausgebrochenen Brand ist es der hiesigen Feuerwehr unter tüchtiger Leitung der beiden Kommandanten durch rasches Eingreifen gelungen, mein Anwesen vor den Flammen zu retten, wobei sich unsere Wasserleitung wieder vorzüglich bewährte.

Ich sage daher für alle mir geleistete Hilfe meinen aufrichtigsten Dank.

Dobel, 20. Okt. 1905.
Wilhelm Treiber.

Zum Eintritt auf 1. Novbr. in kleinen, ruhigen Haushalt nach Wildbad ein braves, reinliches

Mädchen

bei 200 M. Jahreslohn und guter Behandlung gesucht. Angebote unter „Wildbad“ an die Exped. d. Bl.

Engelsbrand.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die von mir ausgedruckten Beleidigungen gegen Frau Marie Reichsletter von Engelsbrand nehme ich reumütig zurück.
Marie Wildprett.

Besuchs- u. Adresskarten

in moderner Ausführung liefert rasch und billig die Buchdruckerei z. Enztäler.

Bezirkschulversammlung.

Zum Beginn derselben am Mittwoch den 25. Okt. vormittags 10 Uhr findet in der Stadtkirche die übliche musikalische Aufführung statt. Es wird zum Vortrag kommen:

- 1) Präludium von Bach (g dur)
- 2) Jehovah, Männerchor von Knecht
- 3) Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Sopran solo aus Messias von Händel
- 4) Glaube, Liebe, Hoffnung, 3 stimmiger Schülerchor von Kreuzer
- 5) Des Höchsten Herrlichkeit, Männerchor von Marcello
- 6) Orgelstück.

Man gestattet sich, zum Besuch dieser Aufführung gerietend einzuladen.

Höfen, den 21. Oktober 1905.

R. Bezirkschulinspektorat.
Schneider.

Koffenau.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 31. Oktober 1905

von vormittags von 9 1/2 Uhr an

kommen aus den hiesigen Gemeindevaldungen im Rathaus dahier zur Versteigerung:

Stammholz: 198 Stück mit 94,09 Fm. I. Kl., 19,39 Fm. II. Kl., 25,75 Fm. III. Kl., 39,62 Fm. IV. Kl., 18,62 Fm. V. Kl.

Kloppholz: 18 Stück mit 26,41 Fm.

Kleinnutzholz: 178 Stück Baustrangen mit 13,20 Fm. IV. Kl., 15,46 Fm. V. Kl., 72 Stück Gerüststrangen I. Kl., 100 St. dto. II. Kl., 165 St. dto. III. Kl., 162 St. dto. IV. Kl., 150 St. Hopfenstrangen I. Kl., 289 St. dto. II. Kl., 201 St. dto. III. Kl., 10 St. Reißstrangen I. Kl., 371 St. dto. II. Kl., 616 St. dto. III. Kl., 708 St. dto. IV. Kl., 1032 St. dto. V. Kl.

Brennholz: 1 Nm. buchene Knoten, 3 Nm. buchene Scheiter.

Den 19. Oktober 1905.

Schultheißenamt.
Schweikart.

Neuheiten in Kravatten

frisch eingetroffen.

Paul Wilhelm
Neuenbürg.

Göppinger Wasser

mit

heißer Milch vermischt

ein vielerprobtes Lösungs- u. Linderungsmittel bei allen Katarrhen. Bei Magenstörungen, pure getrunken, ärztlich warm empfohlen!
Niederlage: Wilh. Fieß, Tel. 26, in Neuenbürg.

Geld verdienen

kann jede Dame, jeder Herr durch leichte Schreibarbeit, Adressennachw., ferner lohnende Agenturen mit einem Verdienst bis Mk. 20 täglich

kostenlos

nähere Auskunft mit Dank-schreiben durch
Erwerbs-Institut „Reform“
Stuttgart 10.

Dietlingen, bei Pforzheim.

Kindsfarren

einen schönen, rittfähigen, hat preiswert zu verkaufen
J. J. Schlittenhardt
Küfermeister.

Pforzheim.

Mädchen.

Ein fleißiges, ordentliches Mädchen bei hohem Lohn und guter Behandlung per sofort gesucht.

Frau E. Schulte
Wörthweinstroße Nr. 20.

Für Gastwirte.

Ein wenig gebrauchtes Buffet mit Eisladen, links Bier-Pression, rechts Raum zum Aufbewahren von Speisen etc., ist, weil entbehrlich, um 2/3 des Wertes zu verkaufen.

Gesl. Anfragen unter Z. Z. an die Exped. d. Bl. erbeten